

Hammer Auktionen AG



HAMMER 23 / African Art

Tuesday - June 12, 2018

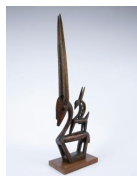
HAMMER 23 / African Art



1: Millefiori-Collier / Millefiori Necklace

CHF 100 - 200

1 Millefiori-Collier Italien / Westafrika Glasperlen (neu aufgezo-gen). L 82 cm. Provenienz: Galerie Walu, Basel. Seit jeher begleitet und fasziniert Schmuck in verschiedensten Formen und Materialien die Menschen aller Kulturen. Aus kultureller Sicht sind Arm- und Fussreifen, Amulette und Colliers aber viel mehr als nur Schmuckstücke. In weiten Teilen Afrikas werden die Preziosen nicht nur für ihre Schönheit geschätzt, sondern auch als magische, schützende und kraftgebende Objekte getragen, die zusätzlich als Tausch- und Zahlungsmittel verwendet wurden. So sind die Ornamente Teil der religiösen Überzeugungen und symbolisieren Rang und Zugehörigkeit der Träger. In einigen ethnischen Gruppen verordnen Wahrsager das Tragen von schützendem Schmuck, der die bösen Geister fern hält. Zur Herstellung der wertvollen Unikate wurde nebst einheimischen Materialien, wie z.B. Elfenbein, Silber oder Gold, auch gerne beliebte Importwaren verwendet. Indische Steinperlen waren schon sehr früh über die Handelswege Vorderasiens nach Afrika gelangt. Später, während der Blütezeit Muranos zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert, fanden vor allem Glasperlen italienischer Herstellung reissenden Absatz. Weiterführende Literatur: Sherr, Louis (1987). Alle Perlen dieser Welt. Köln: DuMont. CHF 100 / 200EUR 94 / 188



2: Kopfaufsatz, "tjiwara" / Bamana Mask / Tribal Art

CHF 400 - 800

2 Kopfaufsatz, "tjiwara" Bamana, Mali Gesockelt (base included) Holz. H 86 cm. Provenienz: Schweizer Privatsammlung. Das Kitz auf dem Rücken der Antilope ist nicht das Original. Das Original ist irgendwann abgebrochen und ein nachgeschnitzter Ersatz wurde später angefügt. Die bekanntesten Bamana-Schnitzwerke sind vermutlich die abstrakten Antilopen der tjiwara-Initiationsgemeinschaft, die auf dem Kopf der Tänzer getragen wurden. Sie spielten auf die mythische Urzeit an, in welcher die Antilope als Kulturbringer den Menschen das Getreide schenkte und sie den Feldbau lehrte. Sie standen somit für Fruchtbarkeit und Fortpflanzung sowohl des Feldes als auch der Menschen. Die Aufsatzmasken traten anlässlich dreier Feierlichkeiten stets paarweise auf: beim gelegentlichen Wettjäten, bei Freudentänzen nach der Feldarbeit mit vorausgehender ritueller Schlangenjagd und beim zweitägigen Jahresfest der Initiationsgemeinschaft, bei dem unter anderem das Dorf gesegnet wurde. Weiterführende Literatur: Colleyn, Jean-Paul (2001). Bamana. Zürich: Museum Rietberg. CHF 400 / 800EUR 376 / 752



3: Figur-Fragment / Dogon / Fragment of a Figure

CHF 500 - 1,000

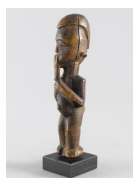
3 Figur-Fragment Dogon, Mali Gesockelt (base included) Holz. H 23,5 cm Provenienz: - André Aeschlimann (1929-2016), Rochefort.- Galerie Walu, Zürich (2012). - Schweizer Privatsammlung, Zürich. Die Dogon stellten männliche oder weibliche Figuren auf unterschiedliche Altäre, von denen die meisten den Ahnen - wirklichen und mythischen - geweiht waren. Die Figuren galten als ein Bindeglied zwischen der sichtbaren und der unsichtbaren Welt, mittels deren der Besitzer Kontakt zu den Geistwesen aufnehmen konnte. Ob dieses Fragment ursprünglich einer freistehenden Figur zugehörte oder einem Teil einer komplexeren Arbeit, ist nicht eindeutig zu eruieren - wie auch immer besticht das Rudiment aber durch die für die Dogon typische formale Strenge. Weiterführende Literatur: Lorenz Homberger (1995). Die Kunst der Dogon. Zürich: Museum Rietberg. CHF 500 / 1 000EUR 470 / 940



4: Baga "a-tshol" / Headdress and Shrine Figure

CHF 3,000 - 6,000

4 Wächterfigur, "a-tshol" Baga Sitem, Guinea Holz. H 52 cm. Provenienz: - Nachlass Max Kamer, St. Gallen.- Galerie Walu, Zürich. Anthropomorphe, schützende, a-tshol genannte Kopfskulptur, die als symbolische Inkarnation der Familienlinie galt und unter Aufsicht des ältesten Vertreters der Familie stand. Solche Figuren dienten der Heilung, der Wahrsagerei und der Rechtsfindung. Sie überwachten die Knabeninitiation im heiligen Hain und wurden anlässlich ritueller Tänze, auf dem Kopf balancierend, getragen. Weiterführende Literatur: Lamp, Frederick (1996). Art of the Baga. München, New York: Prestel-Verlag. CHF 3 000 / 6 000EUR 2 820 / 5 640



5: Lobi Figur, "bateba" / African Art / Tribal Art

CHF 200 - 400

5 Figur, "bateba" Lobi, Burkina Faso Gesockelt (base included) Holz. H 20 cm. Provenienz: - Galerie Walu, Zürich (1984). - Nachlass Dr. H. und C. Baumann, Bern.- Koller Auktionen Zürich, 05.12.2011, Lot 144.- Nachlass Charles Deprez (1938 - 2018), Lutry. bateba-Schreinfiguren der Lobi vereinten menschenähnliches Aussehen mit übermenschlichen Qualitäten. Sie schützten ihre Besitzer vor unzugänglichen Bereichen wie bösen Gedanken und Hexerei. Weiterführende Literatur: Scanzi, Giovanni Franco (1993). L'art traditionnel Lobi. Milano: Ed. Milanos. CHF 200 / 400EUR 188 / 376

HAMMER 23 / African Art



6: Figur, "kpin-sebla" / Dagari Figure, Burkina Faso

CHF 400 - 800

6Figur, "kpin-sebla"Dagari, Burkina FasoGesockelt (base included)Holz. H 71,5 cm. Provenienz:- Mon Steyaert, Brüssel.- Herald und Ursula Suhr (1985).- Auktionshaus Zemanek-Münster, Würzburg, 08.09.2012, Lot 66.- Nachlass Charles Deprez (1938 - 2018), Lutry.Abstrakte Ahnenfigur, welche in einem Schrein von Initiierten beopfert wurde.Lange von Ethnologen und Kunstsammlern wegen der vergleichbar "primitiven" Ausführung unbeachtet, ist es gerade dieser Aspekt der Reduzierung, der die Werke der Dagari in jüngster Zeit zu gesuchten Skulpturen werden liess.CHF 400 / 800EUR 376 / 752



7: Figur, "kpin-sebla" / Dagari Figure, Burkina Faso

CHF 400 - 800

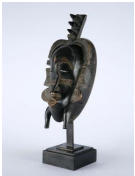
7Figur, "kpin-sebla"Dagari, Burkina FasoGesockelt (base included)Holz. H 78,5 cm. Provenienz:- Galerie Walu Zürich (1997).- Nachlass Dr. Henke, Bolligen.- Schuler Auktion Zürich, 18.09.2017, Lot 1212.- Nachlass Charles Deprez (1938 - 2018), Lutry.Abstrakte Ahnenfigur, welche in einem Schrein von Initiierten beopfert wurde.Lange von Ethnologen und Kunstsammlern wegen der vergleichbar "primitiven" Ausführung unbeachtet, ist es gerade dieser Aspekt der Reduzierung, der die Werke der Dagari in jüngster Zeit zu gesuchten Skulpturen werden liess.CHF 400 / 800EUR 376 / 752



8: Figur, "biiga" / Mossi, Burkina Faso

CHF 400 - 800

8Figur, "biiga"Mossi, Burkina FasoGesockelt (base included)Holz, Leder überzogen. H 19 cm. Provenienz:- Emil Storrer (1917-1989), Zürich.- Galerie Walu, Zürich (2013).- Schweizer Privatsammlung, Zürich.Die für ihre Abstraktion geschätzten biiga (Kind) genannten Puppen wurden als Spielzeuge und als Fruchtbarkeit spendende Figuren verwendet.Weiterführende Literatur:Roy, Christopher (1987). Art of the Upper Volta Rivers. Meudon: Alain and Françoise Chaffin.CHF 400 / 800EUR 376 / 752



9: Senufo Maske, "kpeliye'e" / Senufo Mask / Ivory Coast

CHF 1,000 - 2,000

9Maske, "kpeliye'e"Senufo, Côte d'IvoireGesockelt (base included)Holz. H 29 cm. Provenienz:- Auktionshaus Zemanek-Münster, Würzburg, 05.03.2011, Lot 175.- Schweizer Privatsammlung, Zürich.Die kpélié genannte Maske stellte das Idealbild einer jungen, schönen Frau dar.Obwohl sie auch anlässlich des feierlichen Abschlusses einer Beerdigung auftreten konnte, war ihr Tanz - unter Vorbehalt von regionalen Unterschieden - weniger ernst als mancherorts angenommen. Unter Umständen tanzte sie einen grazilen, anmutigen und sogar charmanten Auftritt, der auch die Unterhaltung und die Förderung des sozialen Zusammenhaltes der Gemeinde zum Ziel hatte.Weiterführende Literatur:Förster, Till (1988). Die Kunst der Senufo. Zürich: Museum Rietberg.CHF 1 200 / 1 800EUR 1 128 / 1 692



10: Senufo-Löffel / Senufo Spoon / African Art

CHF 100 - 200

10LöffelSenufo, Côte d'IvoireGesockelt (base included)Eisen. H 22 cm. Provenienz:Nachlass Gottfried Honegger (1917-2016), Zürich.Weiterführende Literatur:Förster, Till (1988). Die Kunst der Senufo. Zürich: Museum Rietberg.Blandin, Andre (1992). Fer Noir, d'Afrique de l'ouest. B. Amigon.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



11: Webrollenhalter, "kwora-ti-kotolo" / Heddle Pulley

CHF 600 - 1,200

11Webrollenhalter, "kwora-ti-kotolo"Senufo, Côte d'IvoireHolz. H 16 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Sich mit reizvollen Objekten zu umgeben, war ein grundlegendes Anliegen der Völker der Elfenbeinküste, was in den künstlerisch gestalteten Gebrauchsgegenständen, wie zB Webrollenhaltern, besonders deutlich zur Geltung kommt.Der Rollenzug ist Bestandteil des Schmalband-Webstuhls. Er diente der Verankerung der Rolle, durch deren Mittelrille die Verbindungsschnur zweier sog. Litzestäbe verlief, mit deren Hilfe man die Kettfäden heben und senken konnte.Weiterführende Literatur:Förster, Till (1988). Die Kunst der Senufo. Zürich: Museum Rietberg.CHF 600 / 1 200EUR 564 / 1 128

HAMMER 23 / African Art



12: Webrollenhalter / Heddle Pulley / Jimini

CHF 600 - 1,200

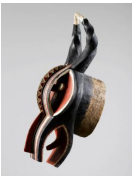
12 Webrollenhalter Jimini, Côte d'Ivoire Gesockelt (base included) Holz, Eisen, Polsternägel. H 16,5 cm. Provenienz: Nachlass René David (1928-2015), Zürich. Sich mit reizvollen Objekten zu umgeben, war ein grundlegendes Anliegen der Völker der Elfenbeinküste, was in den künstlerisch gestalteten Gebrauchsgegenständen, wie zB Webrollenhaltern, besonders deutlich zur Geltung kommt. Der Rollenzug ist Bestandteil des Schmalband-Webstuhls. Er diente der Verankerung der Rolle, durch deren Mittelrinne die Verbindungsschnur zweier sog. Litzestäbe verlief, mit deren Hilfe man die Kettfäden heben und senken konnte. Weiterführende Literatur: Förster, Till (1988). Die Kunst der Senufo. Zürich: Museum Rietberg. CHF 600 / 1 200 EUR 564 / 1 128



13: Tür "korogi" mit Schloss / Senufo Door with Mossi Lock

CHF 4,000 - 8,000

13 Tür "korogi" mit Schloss Senufo / Mossi, Côte d'Ivoire / Burkina Faso Holz, Eisen. H 122,5 cm Provenienz: - Galerie Walu, Zürich. - Schweizer Privatsammlung. Im Relief geschnitzte Senufo-Tür mit Szenen aus der Mythologie der Senufo, mit anthropomorphem Schloss der Mossi. Weiterführende Literatur: Förster, Till (1988). Die Kunst der Senufo. Zürich: Museum Rietberg. CHF 4 000 / 8 000 EUR 3 760 / 7 520



14: Maske, "goli gli" / Baule Mask / Ivory Coast

CHF 1,000 - 2,000

14 Maske, "goli gli" Baule, Côte d'Ivoire Ohne Sockel (base NOT included). Holz. H 79 cm. Provenienz: - Galerie Walu, Zürich. - Galerie Walu Auktion 2, 2002. - Schweizer Privatsammlung, Zürich. - Koller Auktion 15, 2011. - Schweizer Privatsammlung, Zürich. Diese goli-gli genannte Büffelmaske war Teil des drei bis vier Maskenpaare umfassenden goli-Tanzes. Die Maske erschien anlässlich des goli-Tanzes z.B. nach der Ernte, bei Empfängen, bei Bestattungszeremonien und in Zeiten der Gefahr. Mit ihrer Hilfe soll, um kommendes Unheil abzuwehren, eine Verbindung zu den übernatürlichen Mächten hergestellt werden, die direkten Einfluss auf das Leben der Menschen nehmen. Ein Ensemble umfasste drei bis vier Maskenpaare die als Familie angesehen wurden: Die zoomorphen goli-glin-Büffelmasken (Vater), die anthropomorphen kpan und kpan-pre Masken (Mutter) und die scheibenförmigen kple-kple-Masken (Tochter und Sohn). Insbesondere sollte der Büffel im goli-Tanz auch Tiere der Wildnis - wie Antilopen und Buschkühe, die das Gras von den Dächern der Hütten wegrasseln - vom Dorf fern halten. Diese Masken veranschaulichen in eindrücklicher Weise jene ästhetischen Konzeptionen, welche die Künstler der Avantgarde zu Beginn des 20. Jahrhunderts massgeblich zur Findung von neuen Wegen in der Formensprache verholfen haben - insbesondere zu der Simultandarstellung des Kubismus. Weiterführende Literatur: Vogel, Susan M. (1997). Baule. Yale: University Press. CHF 1 000 / 2 000 EUR 940 / 1 880



15: Baule Figur / African Art / Tribal Art

CHF 500 - 1,000

15 Figur Baule, Côte d'Ivoire Holz. H 62 cm. Provenienz: Nachlass Dr. Eduard Hess (1921-2009), Oberwil. Die Zuordnung der Baule-Figuren ist ausserhalb des gesellschaftlichen Kontexts und im Nachhinein schwierig. Allgemein wird der Verwendung nach zwischen symbolischen Partnern aus der „anderen Welt“ und Wahrsage-Figuren unterschieden, wobei die Grenze zwischen diesen Gruppen häufig fließend war. Die liebevollen blolo-bla- und blolo-bian-Figuren gründen auf der Vorstellung, dass jeder Baule im Jenseits (blolo = andere Welt) einen spirituellen Partner, d.h. eine Ehefrau (bla) oder einen Ehemann (bian), hat und bestrebt sein muss, mit diesem in bester Beziehung zu leben. Gelingt ihm dies nicht, macht ihm sein Jenseits-Partner das Leben schwer. Die eher beopferten „Wahrsage-Figuren“ werden asye-usu genannt und stehen in Verbindung zu sämtlichen ungezähmten Dingen der Natur. Sie wurden bei rituellen Handlungen zur Erlangung der Aufmerksamkeit der Buschgeister eingesetzt. Diese omnipräsenten Wesen galt es stets zu besänftigen, auch weil sie als äusserst launisch galten und gelegentlich Besitz von Unvorsichtigen ergreifen konnten. Weiterführende Literatur: Vogel, Susan M. (1997). Baule. Yale: University Press. CHF 500 / 1 000 EUR 470 / 940



16: Maske, "gu" / Guro Mask

CHF 1,000 - 2,000

16 Maske, "gu" Guro, Côte d'Ivoire Gesockelt (base included) Holz. H 24,5 cm. Provenienz: - Prof. Helmut Gernsheim (1913-1995), London/Castagnola. - Bernd Schlimper, Düsseldorf. - Galerie Walu, Zürich (2017). - Schweizer Privatsammlung, Zürich. Die Guro sind Nachbarn der Baule und wohnen im Zentrum der heutigen Republik Côte d'Ivoire. Vorwiegend in Dörfern ansässig, bildet die Landwirtschaft, früher im stärkeren Mass ergänzt durch die Jagd, die wirtschaftliche Grundlage der Ethnie. Ihre traditionelle Religion wurde durch lokale Bünde bestimmt. Zentrale Themen des Glaubens waren Fruchtbarkeit und Ahnenkult. Die vorliegende Maske stammt aus einem Ensemble, welches auch als „Familie“ bezeichnet wird und aus insgesamt drei Maskengestalten besteht: aus den gehörnten Tiergestalten zamble und zauli sowie der weiblichen gu mit menschlichen Zügen. Das Bruderpaar zamble und zauli war für die Schlichtung von Streitigkeiten in der Gemeinschaft zuständig. Ihrem Erscheinen folgte gewöhnlich der Auftritt von gu, welche meist als Ehefrau von zamble galt. Die gu genannte Maskengestalt mit der anmutigen Gesichtsmaske - Synonym für jugendliche Schönheit - stellt der Legende nach ein Wesen der Wildnis dar, das einst von den Vorfahren mit Mühe gezähmt werden konnte. Die Kunst der Guro zeichnet sich trotz der engen künstlerischen Verbundenheit mit den benachbarten Yaure und den Baule durch einen unverwechselbaren, subtilen und kraftvollen Stil aus, was diese anmutige Maske eindrucksvoll vor Augen führt. Weiterführende Literatur: Fischer, Eberhard / Himmelheber, Hans et al. (2008). Guro. München: Prestel Verlag. CHF 1 000 / 2 000 EUR 940 / 1 880

HAMMER 23 / African Art



17: Webrollenhalter / Heddle Pulley / Ethnographic Art

CHF 100 - 200

17WebrollenhalterBete, Côte d'IvoireGesockelt (base included)Holz. H 17 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Sich mit reizvollen Objekten zu umgeben, war ein grundlegendes Anliegen der Völker der Elfenbeinküste, was in den künstlerisch gestalteten Gebrauchsgegenständen, wie zB Webrollenhaltern, besonders deutlich zur Geltung kommt.Der Rollenzug ist Bestandteil des Schmalband-Webstuhls. Er diente der Verankerung der Rolle, durch deren Mittelrille die Verbindungsschnur zweier sog. Litzenstäbe verlief, mit deren Hilfe man die Kettfäden heben und senken konnte.Weiterführende Literatur:Förster, Till (1988). Die Kunst der Senufo. Zürich: Museum Rietberg.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



18: Akan-Anhänger / Akan-Pendant

CHF 1,500 - 2,500

18AnhängerAkan, Côte d'IvoireGesockelt (base included)Goldlegierung, ca. 5,5 kt.. B 9 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Dem wertvollen Edelmetall der ehemaligen „Goldküste“ Afrikas galt Jahrhunderte lang das Interesse und Verlangen der afrikanischen und europäischen Kaufleute. Durch den Handel stiegen mächtige Staaten auf, deren Reichtum und Fertigkeit in der Goldverarbeitung zur Legende wurden. So entstanden an den Königshöfen der Akan meisterhafte Schmuckstücke in hoch entwickelten Herstellungsverfahren, v.a. aber im Wachsauerschmelzverfahren.Noch heute dient der Goldschmuck als Zeichen von Rang und Zugehörigkeit bei Festlichkeiten der königlichen Familien. Die starke Aussagekraft dieser Unikate widerspiegelt die reiche Metaphorik der Akan und gründet auf der Tradition der hoch geschätzten Redekunst.Weiterführende Literatur:Ross, Doran und Eisner, Georg (2008). Das Gold der Akan. Museum Liaunig. Neuhaus: Museumsverwaltung GmbH.CHF 1 500 / 2 500EUR 1 410 / 2 350



19: Asante Figurengruppe / African Art / Tribal Art

CHF 500 - 1,000

19FigurengruppeAsante, GhanaHolz. H 37 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Realitätsnahe Szene aus dem grossen Fundus figurativer Illustrationen der Akan, die sich vielfach auf Sprichwörter beziehen. Hier detailgetreu dargestellt sind ein Schmied und sein Assistent bei der Arbeit. Der Hammer der Schmiedes fehlt (siehe Foto).Weiterführende Literatur: Ross, Doran H. et al. (2008). Das Gold der Akan. Museum Liaunig. Neuhaus: Museumsverwaltung GmbH.CHF 500 / 1 000EUR 470 / 940



20: Zeitgenössisches Figur / Contemporary figure / Ghana

CHF 100 - 200

20Zeitgenössisches FigurFante, GhanaHolz. H 35,5 cm. Provenienz:Nachlass Dr. Eduard Hess, Oberwil.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



21: Fane-Figur, "akua-ba" / Fante Figure

CHF 300 - 600

21Figur, "akua-ba"Fante, GhanaGesockelt (base included)Holz, Glasperlen. H 36,5 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich (2011).- Schweizer Privatsammlung, Zürich.- Hammer Auktion 14 (02.12.2017) Lot 41. Storniert (unpaid lot).akua-ba-Figuren wurden von Frauen verehrt, damit ihr Kinderwunsch in Erfüllung ging. Sie wurden in Schreinen gepflegt und im Wickelkleid auf dem Rücken getragen. Dieser Brauch geht auf eine Akan-Sage zurück, in der ein Priester der unfruchtbaren jungen Frau namens Akua verordnete, sich ein hölzernes Kind (ba) schnitzen zu lassen, damit ihr Kinderwunsch in Erfüllung gehe. Sie solle diese Puppe pflegen, als wäre es ihr wahrhaftiges Kind, empfahl er weiter, was Akua auch befolgte. Das nicht vermeidbare Gespött der Dorfbewohner war von kurzer Dauer, denn sie gebar kurz darauf eine wunderschöne Tochter.Nach einer Geburt wird die Figur von der Besitzerin weiter gepflegt und schliesslich vererbt. Die Figur ist folglich Sinnbild für den Fortbestand der Familie und für Fruchtbarkeit.Weiterführende Literatur:Cole, Herbert M. / Ross, Doran H. (1977). The Arts of Ghana. Los Angeles: University of California.CHF 300 / 600EUR 282 / 564



22: Fante-Figur / African Art / Tribal Art

CHF 400 - 800

22FigurFante, GhanaHolz, Glasperlen, Textil. H 58 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Mit dem zentralen Thema der Mutterschaft eng verbunden sind die Ernährung, die Familie sowie das Fortbestehen des Clans oder des Staates. Vorliegende Skulptur wurde in diesem Zusammenhang in einem Schrein rituell verehrt und beopfert.Weiterführende Literatur:Cole, Herbert M. / Ross, Doran H. (1977). The Arts of Ghana. Los Angeles: University of California. S. 103.CHF 400 / 800EUR 376 / 752

HAMMER 23 / African Art



23: Moba-Figur / Togo / African Art / Tribal Art

CHF 100 - 200

23FigurMoba, TogoGesockelt (base included)Eisen. H 17,5 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.Bei den Moba fanden sich in wesentlichen drei Typen von anthropomorphen Skulpturen, alle unter dem Namen tchitchiri bekannt, die entweder nahe oder unbekannte Vorfahren darstellten.Hierbei handelt es sich um eine yendu tchitchiri genannte Schutzfigur aus einem persönlichen Hausaltar.Lange von Ethnologen und Kunstsammlern wegen der vergleichbar „primitiven“ Ausführung unbeachtet, ist es gerade dieser Aspekt der Reduzierung, der die Bildhauerwerke der Moba zu gesuchten Skulpturen hat werden lassen.Weiterführende Literatur:Amrouche, Pierre (1991). Art Moba du Togo. Paris: Galerie Amrouche.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



24: Fon-Figur, "bochio" / Power Figure / Benin

CHF 300 - 500

24Figur,"bochio"Fon, BeninGesockelt (base included)Holz, Schnur. H 16 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich (1985).- Nachlass Dr. H. und C. Baumann, Bern.- Koller Auktionen, Zürich (2011).- Schweizer Privatsammlung, Zürich.Magische Figur, die durch Rituale und das Anbringen von magischen Substanzen aktiviert wurde.Fetische dieser Art sind materialisierte Schnittstellen zwischen diesseitigen und übernatürlichen Kräften, die eingesetzt werden, um das Gute zu fördern und das Negative abzuwenden.CHF 300 / 500EUR 282 / 470



25: Figur, "bochio" / Power Figure / Benin

CHF 400 - 600

25Figur, "bochio"Fon, BeninGesockelt (base included)Holz. H 47,5 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich.bochio-Schutzfiguren wie diese sind Verkörperungen von Geistwesen. Sie wurden rituell von Priestern besprochen und beopfert, wodurch sie die Macht erhalten sollten, bestimmte, an sie gerichtete Aufträge zu erfüllen. Sie beschützen so z.B. die Gemeinschaft vor ungewünschten Geistern oder Individuen vor drohendem Unheil.Weiterführende Literatur:Chesi, Gert (1997). Die Medizin der schwarzen Götter. Innsbruck: Haymon Verlag.CHF 400 / 600EUR 376 / 564



26: Fon-Figur, "bochio" / African Art / Tribal Art

CHF 400 - 600

26Figur, "bochio"Fon, BeninGesockelt (base included)Holz. H 39,5 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich.bochio-Schutzfiguren wie diese sind Verkörperungen von Geistwesen. Sie wurden rituell von Priestern besprochen und beopfert, wodurch sie die Macht erhalten sollten, bestimmte, an sie gerichtete Aufträge zu erfüllen. Sie beschützen so z.B. die Gemeinschaft vor ungewünschten Geistern oder Individuen vor drohendem Unheil.Weiterführende Literatur:Chesi, Gert (1997). Die Medizin der schwarzen Götter. Innsbruck: Haymon Verlag.CHF 400 / 600EUR 376 / 564



27: Sitz, "kataké" / Ethnographic Art

CHF 200 - 400

27Sitz, "kataké"Fon, BeninHolz. H 22,5 cm. B 26,5 cm. L 47 cm. Ø Sitzfläche 34,5 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich.- Nachlass Denise David, Zürich.Vergl.: Benitez Johannot, Purissima / Barbier-Mueller, Jean Paul (2003). Sièges d'Afrique noire du Musée Barbier-Mueller. Milan: 5 Continents Editions srl. Katalog-Nummer 33.CHF 200 / 400EUR 188 / 376



28: Silber-Collier / Fon, Benin / Silver Necklace

CHF 100 - 200

28Silber-CollierFon, BeninSilber. B Anh.: 8,5 cm. L Collier: 154 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.Seit jeher begleitet und fasziniert Schmuck in verschiedensten Formen und Materialien die Menschen aller Kulturen.Aus kultureller Sicht sind Arm- und Fussreifen, Amulette und Colliers aber viel mehr als nur Schmuckstücke. In weiten Teilen Afrikas werden die Preziosen nicht nur für ihre Schönheit geschätzt, sondern auch als magische, schützende und kraftgebende Objekte getragen, die zusätzlich als Tausch- und Zahlungsmittel verwendet wurden.So sind die Ornamente Teil der religiösen Überzeugungen und symbolisieren Rang und Zugehörigkeit der Träger. In einigen ethnischen Gruppen verordnen Wahrsager das Tragen von schützendem Schmuck, der die bösen Geister fern hält.Zur Herstellung der wertvollen Unikate wurde neben einheimischen Materialien, wie z.B. Elfenbein, Silber oder Gold, auch gerne beliebte Importwaren verwendet. Indische Steinperlen waren schon sehr früh über die Handelswege Vorderasiens nach Afrika gelangt. Später, während der Blütezeit Muranos zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert, fanden vor allem Glasperlen italienischer Herstellung reissenden Absatz.CHF 100 / 200EUR 94 / 188

HAMMER 23 / African Art



29: Figuren paar, "ere ibeji" / Yoruba / Nigeria / Twins

CHF 600 - 1,200

29 Figuren paar, "ere ibeji" Yoruba, Nigeria Holz, Glasperlen, Kokosnussscheiben. H je 26 cm. Provenienz: Nachlass Dr. Eduard Hess, Oberwil. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwilling ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwilling beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Chemeche, George (2003). Ibeji. The Cult of Yoruba Twins. Milano: 5 Continents Editions. CHF 600 / 1 200EUR 564 / 1 128



30: Figuren paar, "ere ibeji" / Yoruba, Nigeria / Twins

CHF 500 - 1,000

30 Figuren paar, "ere ibeji" Nigeria (Igbesa), Yoruba (Awori) Holz. H 21 und 22 cm. Provenienz: Galerie Walu, Zürich. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwilling ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwilling beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Chemeche, George (2003). Ibeji. The Cult of Yoruba Twins. Milano: 5 Continents Editions. CHF 500 / 1 000EUR 470 / 940



31: Figur, "ere ibeji" / Yoruba, Nigeria / Twin

CHF 500 - 1,000

31 Figur, "ere ibeji" Yoruba (Igbomina), Nigeria (Ayasse) Holz, Glasperlen. H 30 cm. Provenienz: - Galerie Walu, Zürich. - Schweizer Privatsammlung, Zürich. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwilling ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwilling beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Chemeche, George (2003). Ibeji. The Cult of Yoruba Twins. Milano: 5 Continents Editions. CHF 500 / 1 000EUR 470 / 940



32: Figuren paar, "ere ibeji" / Yoruba, Nigeria / Twins

CHF 500 - 1,000

32 Figuren paar, "ere ibeji" Yoruba, Nigeria Gesockelt (base included) Holz. H 23,5 & 23 cm. Provenienz: - Galerie Walu, Basel. - Hammer Auktion 18 (25.02.2018) Lot 34. Storniert (unpaid). Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwilling ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwilling beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Chemeche, George (2003). Ibeji. The Cult of Yoruba Twins. Milano: 5 Continents Editions. CHF 500 / 1 000EUR 470 / 940

HAMMER 23 / African Art



33: Yoruba-Tür, "ilekun" / Yoruba Door "ilekun" / Nigeria

CHF 3,000 - 5,000

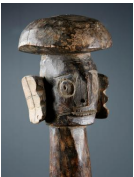
33Tür, "ilekun"Yoruba, NigeriaHolz. H 162 cm. B 73 cm. Provenienz:Deutsche Privatsammlung.Zierelemente an Palästen, Schreinen und Grabstätten unterstreichen den sozialen Status von Besitzern und Kulte. Sie finden sich in jedem Winkel des Yoruba-Landes.Auf Türen geschnitzte Reliefdarstellungen von Menschen, Tieren und Kultsymbolen sind meistens in mehreren horizontalen Flächen angeordnet. Manchmal sind die Bilder in einer freieren Komposition angeordnet und durch abstrakte Dekors unterteilt, wie wir sie zum Beispiel bei einigen Türen aus Erin und Ikare sehen. Verschiedene Bilder auf einem einzigen Yoruba-Objekt wie einer Tür oder einem Orakelbrett erzählen nie eine Geschichte. Sie müssen als eine Reihe unabhängiger Symbole interpretiert werden.Diese Serienkomposition lässt sich exzellent anhand einer Studie von Palasttüren aus der Opim-Region (einschliesslich der Dörfer Osi Ilorin, Ikerin und Isare) im nördlichen Ekiti demonstrieren. In diesem Gebiet lebten berühmte Meister wie Oshamuko, Areogun und andere, die häufig hervorragend ausgebildete Schüler hatten. Sie schnitzten Türen für Könige, Häuptlinge, ogboni-Häuser und -Schreine und verwendeten dabei alle ein bestimmtes Repertoire aus unabhängigen Szenen, die auf horizontalen, übereinander angeordneten Flächen dargestellt und mit abstrakten Dekors umrahmt sind.Weiterführende Literatur:Abiodun, Rowland / Drewal, Henry / Pemberton, John (1991). Yoruba. Zürich: Museum Rietberg.CHF 3 000 / 5 000EUR 2 820 / 4 700



34: Stab-Paar, "edan ogboni" / Yoruba, Nigeria

CHF 2,500 - 5,000

34Stab-Paar, "edan ogboni"Yoruba, NigeriaGesockelt (base included)Gelbguss, Eisen. H 29 cm und 27,5 cm. Provenienz:Schweizer Privatsammlung.Thermolumineszenz-Altersbestimmung: 400 Jahre (+/-20%)Das Wohlergehen der Yoruba-Gemeinschaft wird und wurde durch die Pflege der Tradition garantiert, die auf eine harmonische Kooperation der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen abzielt.Der ogboni-Bund ist die bedeutendste sozio-religiöse Institution, in der die Gründerväter und -mütter verehrt werden. Zum Bund gehören deshalb alle traditionellen Führer (Männer und teilweise auch Frauen), darunter auch die Würdenträger der lokalen religiösen Kulte, die Bezirkshäuptlinge, bedeutenden Hofbeamten und militärischen Führer.Durch den sozialen Status seiner Mitglieder ist der ogboni-Bund nicht nur eine für den Kult der königlichen Ahnen und der alten Traditionen zuständige religiöse Gruppe, sondern auch eine sehr mächtige Institution, die an der Beurteilung aller sozialen, politischen und legalen Fragen beteiligt ist und als Gegengewicht zur sakralen Macht des Herrschers eine wichtige Rolle im komplexen Netzwerk von Macht und Machtkontrolle spielt.Jedes Mitglied des Bundes erhielt nach der Initiation ein edan genanntes Figurenpaar. Diese Figurenpaare wurden mit Medizinstoffen behandelt, im Familienschrein aufbewahrt und zu Treffen im ogboni-Haus mitgenommen. Die in Kupferlegierung gegossenen Figuren waren mit einer Kette verbunden und bezogen sich auf lebende Mitglieder des ogboni-Bundes.Weiterführende Literatur: Dobbmann, Theo (1976). Der Ogboni Geheimbund. Berg en Dal: Afrika MuseumCHF 2 500 / 5 000EUR 2 350 / 4 700



35: Mumuye-Figur, "iagalagana" / Nigeria / Tribal Art

CHF 2,000 - 4,000

35Figur, "iagalagana"Mumuye, NigeriaGesockelt (base included)Holz. H 105 cm. Provenienz:René David, Galerie Walu, Zürich.Die für ihre erstaunliche Abstraktion geschätzten Figuren der Mumuye hatten unterschiedliche Funktionen. Manche Skulpturen wurden als Schutzfigur in den Gehöften der Familien aufgestellt. Andere gehörten als Prestigeobjekte gesellschaftlich bedeutenden Personen, wie dem Wahrsager, dem Heiler, dem Regenmacher oder dem Schmied, welche die Figuren bei zeremoniellen Handlungen z.B. als Wächter oder als Medium verwendeten.Weiterführende Literatur:Martin, Jean-Hubert et al. (1997). Arts du Nigeria. Paris: Réunion des Musées Nationaux.CHF 2 000 / 4 000EUR 1 880 / 3 760



36: 2 vornünzliche Zahlungsmittel / Pre Coinage Currencies

CHF 100 - 200

362 vornünzliche Zahlungsmittel(TRIBAL ART)Mambila, NigeriaGesockelt (base included)Eisen. H je 24,5 cm. Provenienz:- Nachlass Gottfried Honegger (1917-2016), Zürich.- Hammer Auktion 16 (20.01.2018) Lot 67. Storniert (unpaid lot).Aufgrund des Wertes der verarbeiteten Metalls wurden solche Eisen im Handel als vornünzliche Zahlungsmittel verwendet. Dieses sog. Primitivgeld wurde in standardisierte Formen geschmiedet und über weite Strecken getauscht.Zu Beginn des 20. Jahrhunderts verboten dann die meisten Kolonialmächte solche Geldformen als Zahlungsmittel um ihre eigenen Währungen zu etablieren.Weiterführende Literatur:Victor, Robert (1986). Monnaies Premières. Wormhout: Robert Victor.CHF 100 / 200EUR 94 / 188

HAMMER 23 / African Art



37: Vormünzliches Zahlungsmittel / Pre Coinage Currency

CHF 50 - 100

37Vormünzliches Zahlungsmittel(TRIBAL ART)Mambila, NigeriaGesockelt (base included)Eisen. H 26 cm. Provenienz:- Nachlass Gottfried Honegger (1917-2016), Zürich.- Hammer Auktion 16 (20.01.2018) Lot 69. Storniert (unpaid).Aufgrund des Wertes der verarbeiteten Metalls wurden solche Eisen im Handel als vormünzliche Zahlungsmittel verwendet. Dieses sog. Primitivgeld wurde in standardisierte Formen geschmiedet und über weite Strecken getauscht.Zu Beginn des 20. Jahrhunderts verboten dann die meisten Kolonialmächte solche Geldformen als Zahlungsmittel um ihre eigenen Währungen zu etablieren.Weiterführende Literatur:Victor, Robert (1986). Monnaies Premières. Wormhout: Robert Victor.CHF 50 / 100EUR 47 / 94



38: Ibibio-Maske, "mfon ekpo" / African Art

CHF 1,000 - 2,000

38Maske, "mfon ekpo"Ibibio, NigeriaGesockelt (base included)Holz. H 27 cm. Provenienz:- Nachlass Klaus Clausmeyer, Köln. (* 1887; † 1968).- Galerie Walu, Zürich.- Schweizer Privatsammlung, Zürich.Eine eindeutige Zuordnung des einstigen Gebrauchs dieser Maske ist ausserhalb des gesellschaftlichen Kontexts und ohne Tanzkleid nicht mit Sicherheit möglich. Einiges spricht jedoch dafür, dass es sich dabei um eine Maske aus der ekpo-Vereinigung handelt, welche bei politischen und rechtlichen Anlässen sowie bei religiösen Zeremonien auftrat.Die Vereinigung tanzte schöne und hässliche, gutmütige (mfon) und gefährliche (idiok) Masken. Eine Dualität, wie sie quer durch Afrika auffindbar ist.Weiterführende Literatur: Wittmer, Marcilene K. / Arnett, William (1978). Three Rivers of Nigeria. Atlanta: The High Museum of Art.CHF 1 000 / 2 000EUR 940 / 1 880



39: Maske, "idiok ekpo" / Ibibio, Nigeria

CHF 300 - 600

39Maske, "idiok ekpo"Ibibio, NigeriaGesockelt (base included)Holz, Textil. H 32 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich.- Schweizer Privatsammlung, Zürich.idiok-Maske aus der ekpo-Vereinigung, welche bei politischen und rechtlichen Anlässen sowie bei religiösen Zeremonien in einem grösseren Ensemble auftrat. Die Männergesellschaft tanzte schöne gutmütige (mfon) und respekt einflössend gefährliche (idiok) Masken. Eine Dualität, wie sie quer durch Afrika anzutreffen ist.Weiterführende Literatur:Wittmer, Marcilene K. / Arnett, William (1978). Three Rivers of Nigeria. Atlanta: The High Museum of Art.CHF 300 / 600EUR 282 / 564



40: Ahnenfigur, "ekpu" / Oron, Nigeria / African Art

CHF 5,000 - 10,000

40Ahnenfigur, "ekpu"Oron, NigeriaGesockelt (base included)Holz. H 77 cm. Provenienz:René David (1928-2015), Zürich.Die Oron sind eine kleine Volksgruppe, die an der Mündung des Cross River lebt. Sie sind vor allem für die ekpu genannten Memorialfiguren bekannt, welche beim Ableben eines Würdenträgers angefertigt wurden.Die im Pfahlstil geschaffenen Figuren, welche wichtige Würdezeichen in ihren Händen hielten und meist mit einem Hut und einem Häuptlingsbart versehen waren, wurden in obio-Schreinen aufgestellt, wo sie zweimal jährlich verehrt wurden.Die Tradition, solche Ahnenfiguren zu schnitzen, hielt wohl nur bis Anfang 1900 an. Als Kenneth C. Murray sie 1938 entdeckte, war der Kult bereits erloschen. Im Jahre 1959 inventarisierte Murray ca. 600 Figuren. Die meisten davon wurden im Biafra-Krieg (1967-70) zerstört - etwa hundert befinden sich im Besitz der nigerianischen Museen und einige wenige sind damals in westliche Sammlungen und in öffentliche Museen gelangt.Weiterführende Literatur:Nicklin, Keith (1999). Ekpu. London: The Horniman Museum and Garden.CHF 5 000 / 10 000EUR 4 700 / 9 400



41: Trinkhorn / Ceremonial Drinking Horn / Bamum

CHF 400 - 800

41TrinkhornBamum, Grasland, KamerunHorn. L 31 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.Zierlich fein geschnitztes Trinkhorn aus Büffelhorn mit elegantem Abschluss aus Gelbguss, für zeremonielle Feiern. Standes- und Würdezeichen der Notabeln. Symbol für Fruchtbarkeit und Manneskraft.Weiterführende Literatur:Northern, Tamara (1986). Expressions of Cameroon Art.The Franklin Collection. Pasadena: The Castle Press.CHF 400 / 800EUR 376 / 752



42: Trinkhorn / Ceremonial Drinking Horn / Cameroon

CHF 100 - 200

42TrinkhornBamum, Grasland, KamerunHorn. L 27 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.Trinkhorn aus Büffelhorn für zeremonielle Feiern. Standes- und Würdezeichen der Notabeln. Symbol für Fruchtbarkeit und Manneskraft.Weiterführende Literatur:Northern, Tamara (1986). Expressions of Cameroon Art.The Franklin Collection. Pasadena: The Castle Press.CHF 100 / 200EUR 94 / 188

HAMMER 23 / African Art



43: Bamum-Trinkhorn / Ceremonial Drinking Horn / Kamerun

CHF 100 - 200

43TrinkhornBamum, Grasland, KamerunHorn. L 32 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.Zierlich fein geschnitztes Trinkhorn aus Büffelhorn für zeremonielle Feiern. Standes- und Würdezeichen der Notabeln. Symbol für Fruchtbarkeit und Manneskraft.Weiterführende Literatur:Northorn, Tamara (1986). Expressions of Cameroon Art.The Franklin Collection. Pasadena: The Castle Press.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



44: Querhorn / Side-blown Trumpet / Bamum, Cameroon

CHF 100 - 200

44QuerhornBamum, Grasland, KamerunHorn. L 49 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.Das aus einem Büffelhorn gearbeitete Querhorn ist war ein höfisches Prestigeinstrument der vielen Musikanten, welche an den zeremoniellen Festlichkeiten auftraten.Weiterführende Literatur:Brincard, Marie-Thérèse (1989). Sounding Forms. African Musical Instruments. Baltimore: John D. Lucas Printing Company.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



45: Published Food Bowl with Lid / Deckelgefäss, "kwanga"

CHF 400 - 800

45Deckelgefäss, "kwanga"Lozi, ZambiaHolz. H 14,5 cm. B 17,5 cm. L 32cm. Provenienz:Nachlass Dr. Eduard Hess, Oberwil.Publiziert:Bastin, Marie-Louise (1984). Introduction aux arts d'Afrique Noire. Arnouville-lès-Gonesse: Arts d'Afrique Noire. Abb. 414.Die Lozi leben im Westen Sambias um das Überschwemmungsgebiet des Sambesi. Seit dem 18. Jh. waren sie den kulturellen Einflüssen anderer Gruppen ausgesetzt: zB von den Lunda, Chokwe und Luena.Die Lozi verwendete verzierte Deckelschalen für die Aufbewahrung von Speisen wie Fleisch oder Gemüse.Solche Arbeiten verstärkten auch den Status ihrer Besitzer, da sie von Mitgliedern der Gemeinden ausschliesslich für den höfischen Gebrauch geschnitzt wurden.Die Griffe der seltenen Holzarbeiten sind eher Schmuckelemente, und oft in die Form von Tieren geschnitzt, in diesem Fall vier Enten.Weiterführende Literatur:Phillips, Tom (1996). Afrika. Die Kunst eines Kontinents. München: Prestel Verlag. Seite 166.CHF 400 / 800EUR 376 / 752



46: Figur, "nkisi" / Bembe, Kongo / African Art

CHF 200 - 400

46Figur, "nkisi"Bembe, DR KongoGesockelt (base included)Holz, Keramik. H 14,5 cm. Provenienz:Nachlass Dr. Eduard Hess, Oberwil.Das Kongo-Reich der heutigen Republik Kongo wird schon in den ersten portugiesischen Reiseberichten des 15. Jh. als eine Gruppierung von Völkern beschrieben, die der zentralen, spirituellen Autorität eines Monarchen (ntotila) unterstand. Heute unterscheiden wir in diesem Gebiet über 15 Ethnien, darunter die Vili, Bembe und Woyo.Fetischfiguren der Kongo werden allgemein als nkisi bezeichnet (plural: minkisi). Wenn diese in menschlicher Gestalt dargestellt sind, handelt es sich immer um mächtige Vorfahren, die schon zu Lebzeiten für ihre soziale Autorität respektiert wurden, und deren Einfluss sich auch nach ihrem Ableben noch direkt auf die Gesellschaft auswirkte. Minkisi unterteilen sich in solche ohne und solche mit nachträglich beigefügten Attributen wie Nägel, Spiegel oder magische Substanzen -, die sich auch in einem Reliquiar befinden können. Je nach Grösse waren sie für den privaten Gebrauch oder für die Gemeinschaft bestimmt und wurden dementsprechend zu hause oder in der Allgemeinheit gehörenden Schreinen aufbewahrt.Die Figuren haben lokale Eigennamen, die sich aus den Namen des dargestellten Ahnen, dessen Eigenschaften und der Haltung der Figur zusammensetzen. Die hier festgehaltene Position - aufrecht, mit leicht angewinkelten Knien und ausgestreckten Händen, die eine Waffe und ein Medizinhorn halten, der besonderen Frisur und der markanten, sorgfältig ausgearbeiteten Tätowierungen weist die Dargestellte als ranghohe Heilerin aus. Diese Zuordnung stimmt auch mit den weissen, eingelegten Augen ohne Pupillen überein, die bei den Bembe als nach innen gerichtete Augäpfel zu lesen sind und andeuten, dass sich die Figur in Trance befindet und in Kontakt mit der Ahnenwelt steht.Weiterführende Literatur:Lehuard, Raoul (1989). Art Bakongo. Arnouville: Art d'Afrique Noire.CHF 200 / 400EUR 188 / 376



47: Maske, "hemba" / Suku, Congo / African Art

CHF 1,500 - 3,000

47Maske, "hemba"Suku, DR KongoGesockelt (base included)Holz, Raphia, Rohrgestell, Textil. H 44 cm. Provenienz:- Lawson Mooney (1922-1998), Boston.- Galerie Walu, Zürich.Die Symbolik der Yaka-Masken bezieht sich auf die Kräfte der Ahnen und spielt auf die Etappen der menschlichen Entwicklung an.Die hemba genannte Maske erschien im Kontext der Initiations-und Beschneidungsriten der Knaben (mukhanda). Weiterführende Literatur:Bourgeois, Arthur P. (1984). Art of the Yaka and Suku. Meudon: Chaffin.CHF 1 500 / 3 000EUR 1 410 / 2 820

HAMMER 23 / African Art



48: Lele-Maske, Kongo / Lele Mask, Congo

CHF 400 - 800

48MaskeLele, DR KongoOhne Sockel (base NOT included).Holz, Kupferblech, Raphia. H 30,5 cm. Provenienz:Nachlass Dr. Eduard Hess, Oberwil.Das heutige Königreich der Kuba ist eine von der Herrscherschicht Bushong dominierte Konföderation von rund zwanzig Ethnien mit gemeinsamer Bantu-Abstammung.Der Name Kuba kommt aus der Bantu-Sprache und bedeutet dort "Wurfmesser". Der Kuba-Stammeskomplex umfasst u. a. die Bushoong, Kete, Tetela, Ngeende, Lele, Binji, und Shoowa.Das Gebiet kennt eine Vielzahl von Masken. Die vorliegende Maske, mit dem auffällig flachen und mit Kupferblech überzogenem Gesicht, trat unter anderem beim alljährlich stattfindenden Gründungsfest der Lele auf.Weiterführende Literatur:Neyt, François (1981). Arts traditionnels et histoire au Zaïre. Brüssel: Société d'Arts Primitifs. CHF 400 / 800EUR 376 / 752



49: Würdestab / Staff / African Art / Tribal Art

CHF 200 - 400

49WürdestabYao (?), MalawiHolz, Metall. H 131 cm. Provenienz:Schweizer Privatsammlung, Luzern.Clanstab und Machtsignie eines ranghohen Würdenträgers.CHF 200 / 400EUR 188 / 376



50: Kuba-Maske, "bwoom" / Kuba Mask / African Art

CHF 4,000 - 6,000

50Maske, "bwoom"Kuba, Bushoong, DR KongoGesockelt (base included)Holz, Zinkblech, Glasperlen, Kaurischnecken, Textil. H 34,5 cm. Provenienz:- Sammlung Leopold Haefliger (1929-1989), Luzern.- Steigerungsamt der Stadt Luzern, Kat. Nr. 25 (1989).- Privatsammlung, Luzern.Das heutige Königreich Kuba im zentralen Süden des Kongo ist eine von der Herrscherschicht Bushoong dominierte Konföderation von rund zwanzig Ethnien mit gemeinsamer Bantu-Abstammung.Der Name Kuba kommt aus der Bantu-Sprache und bedeutet dort "Wurfmesser". Die ca. 250'000 Menschen zählende Gruppe des Kuba-Stammeskomplexes umfasst u. a. die Bushoong, Kete, Tetela, Ngeende, Lele, Binji, und Shoowa.Die Kuba kennen eine Vielzahl von Masken. Die bedeutendsten sind im Besitz der königlichen Familie, und werden bei Initiationsriten, vor allem aber bei höfischen Zeremonien eingesetzt. Bei dieser prachtvoll geschmückten Maske handelt es sich um eine der drei königlichen Masken, die den Ursprungsmythos der Kuba beschwören. „mwaash amboy“ stellt den mythischen Stammes-Gründer und König der Bushoong dar, „ngaady amwaash“ seine Frau, die ursprünglich seine Schwester gewesen sein soll, und bwoom“ seinen rebellischer Bruder, der angeblich blind und wasserköpfig gewesen sein soll, und sich gegen die königliche Autorität auflehnt.Diese teilweise mit Zinkblech beschlagene bwoom-Maske hat, als besonderes Merkmal, keine Augen-Slitze durch die ein Masken-Tänzer schauen konnte. Der Tänzer trug die Maske schräg oben auf dem Kopf, und konnte sich nur geringfügig durch die Nasenlöcher der Maske und einen Sehschlitz zwischen der Maske und dem Tanzkleid orientierten, wodurch der etwas tapsige Auftritt der Gestalt auch zur Erheiterung der Zuschauer beitrug.Weiterführende Literatur:Cornet, Joseph-Aurelien (1982). Art Royal Kuba. Milano: Edizioni Sipiel.CHF 4 000 / 6 000EUR 3 760 / 5 640



51: Kuba-Wickelgewand / Overskirt / Ethnographic Art

CHF 200 - 400

51WickelgewandKuba, DR KongoRaphia. B 50 cm. L 140 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich.Eine Ausnahmeerscheinung in der afrikanischen Kunst sind die Textilien der Kuba, die sich in dieser Form an keinem anderen Ort der Welt finden lassen. Gewobene Raphia-Tücher aus dem Kongo stellen ein absolutes Phänomen dar. Seit Generationen pflegt das Königreich Kuba die Tradition der meisterhaften Gestaltung von Webarbeiten und hat dabei eine einzigartige Formensprache entwickelt.Die Bushong sind eine Ethnie in der Demokratischen Republik Kongo und gehörten einst einer politischen Konföderation an, die als Königreich Kuba in die Geschichte einging.Berühmtheit erlangten die Bushong vor allem durch ihre meisterhaften, weithin begehrten Gewebe. Solch feine Stoffe, die im Königreich als Zahlungsmittel dienten, fanden schon in portugiesischen Berichten aus dem 16. und 17. Jahrhundert Erwähnung. Gemeint waren rund 50 x 50 cm grosse Stoffe aus ausgefaserten Fiederblättern der Raphia-Palme.Mit diesen Textilien trieb die Küstenbevölkerung auch einen lebhaften Handel: Die Portugiesen bezahlten die Stoffe mit Salz, Kaurischnecken und Perlen und tauschten sie weiter südlich, in Angola, gegen Sklaven.Die bis zu über zehn Meter langen Zeremonialkleider der Bushong werden rockartig gleichermassen von Frauen und Männern um die Hüfte getragen. Das Material dieser Kleider ist Raphia, der Blattfasern-Bast der Vinifera-Palme. Die langen Tücher entstehen durch zusammenfügen einzelner gewobener Matten, deren Grösse durch die natürliche Länge der Raphia-Faser gegeben ist (ca. 50 bis 80 cm). Die roten Farbtöne werden aus mit Wasser vermengtem, pulverisiertem Holz des Tukula-Baumes erzeugt.Die Machart und das Design sind Amtsträgern und Zeremonien genau zugeordnet. Jeder König erhält bei Amtsantritt sein eigenes Emblem, welches bestimmte geometrische Motive enthält, die man auf all seinen Prestigeobjekten wiederfindet. Je aufwändiger das Tuch, desto wichtiger der Träger - „Kleider machen Leute“ gilt natürlich auch in Afrika. Des Weiteren wurden die Tücher auch als wertvolles Tauschmittel oder Geschenk verwendet.Nirgendwo sonst in Afrika wurden Textilien so meisterhaft gefertigt, zeigen einen so eindrucksvollen, ausgeprägten Sinn für Formen und Muster. Ästhetik und Funktion verschmelzen so zu kleinen Kunstwerken, deren Einfluss auf die moderne Kunst des Westens unverkennbar ist und sich etwa in Arbeiten von Paul Klee, Antoni Tàpies, Keith Haring und anderen offenbart. Die kunstvollen Arbeiten sind derart faszinierend, traumhaft und sinnlich, dass jeder, der sie in natura sehen durfte, sich immer daran erinnern wird.Weiterführende Literatur:Meurant, Georges (1989). Traumzeichen. München: Verlag Fred JahnCHF 200 / 400EUR 188 / 376



52: Raphia-Plüschgewebe/ Prestige Cloth / Kuba

CHF 50 - 100

52Raphia-PlüschgewebeKuba, Shoowa, DR KongoRaphia. B 71 cm. L 71 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich.Die Shoowa sind eine Ethnie in der Demokratischen Republik Kongo und gehörten einst einer politischen Konföderation an, die als Königreich Kuba in die Geschichte einging. Dieser politische Bund bestand vom 17. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, als er unter dem Druck der belgischen Kolonialherrschaft zerbrach.Berühmtheit erlangten die Shoowa jedoch vor allem durch ihre meisterhaften, weithin begehrten Gewebe. Solch feine Stoffe, die im Königreich als Zahlungsmittel dienten, fanden schon in portugiesischen Berichten aus dem 16. und 17. Jahrhundert Erwähnung. Gemeint waren rund 50 x 50 cm grosse Stoffe aus ausgefaserten Fiederblättern der Raphia-Palme.Sie werden von Männern gewebt und von Frauen in der besonderen Technik der Velours-Stickerei bestickt. Dabei werden die Fäden mit Hilfe einer Nadel zwischen Kett- und Schussfaden unverknotet eingepasst und dann auf beiden Seiten in einer Höhe von rund zwei Millimetern abgeschnitten. Die Raphiafasern werden vor dem Sticken mit Pflanzenfarben eingefärbt. Mit diesen Webmatten trieb die Küstenbevölkerung einen lebhaften Handel: Die Portugiesen bezahlten die Stoffe mit Salz, Kaurischnecken und Perlen und tauschten sie weiter südlich, in Angola, gegen Sklaven. In der Folge wurden die Matten aufgrund ihres Wertes lokal als Tauschmittel eingesetzt und noch heute sind sie unverzichtbare Gastgeschenke bei allen Anlässen, wie zum Beispiel bei Hochzeiten, Geburten und Jubiläen.Der in die Herstellung der Matten investierte Arbeitsaufwand stellt dabei einen fälschungssicheren Wert dar. Die Gastgeber erhalten so mitunter ein kleines Vermögen, das sie später wieder nach Bedarf veräussern können. Benötigt nämlich jemand für eine Feierlichkeit eine oder mehrere Matten (je nach eigenem Wohlstand), falls er selber keine hat und auch keine herstellen kann, wird er diese bei jemandem gegen Geld, Ware oder Leistung eintauschen müssen. Design, Ausführung sowie Angebot und Nachfrage ergeben dann den individuell ausgehandelten „Wechselkurs“. Nirgendwo sonst in Afrika wurden Textilien so meisterhaft gefertigt, zeigen einen so eindrucksvollen, ausgeprägten Sinn für Formen und Muster. Ästhetik und Funktion verschmelzen so zu kleinen Kunstwerken, deren Einfluss auf die moderne Kunst des Westens unverkennbar ist und sich etwa in Arbeiten von Paul Klee, Antoni Tàpies, Keith Haring und anderen offenbart. Die kunstvollen Arbeiten sind derart faszinierend, traumhaft und sinnlich, dass jeder, der sie in natura sehen durfte, sich immer daran erinnern wird.CHF 50 / 100EUR 47 / 94



53: Kuba-Wickelgewand / Overskirt / Ethnographic Art

CHF 600 - 1,200

53WickelgewandKuba, Shoowa, DR KongoRaphia. B 65 cm. L 385 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich.- Schweizer Privatsammlung, Zürich.Eine Ausnahmerecheinung in der afrikanischen Kunst sind die Textilien der Kuba, die sich in dieser Form an keinem anderen Ort der Welt finden lassen. Gewobene Raphia-Tücher aus dem Kongo stellen ein absolutes Phänomen dar. Seit Generationen pflegt das Königreich Kuba die Tradition der meisterhaften Gestaltung von Webarbeiten und hat dabei eine einzigartige Formensprache entwickelt.Die Bushong sind eine Ethnie in der Demokratischen Republik Kongo und gehörten einst einer politischen Konföderation an, die als Königreich Kuba in die Geschichte einging.Berühmtheit erlangten die Bushong vor allem durch ihre meisterhaften, weithin begehrten Gewebe. Solch feine Stoffe, die im Königreich als Zahlungsmittel dienten, fanden schon in portugiesischen Berichten aus dem 16. und 17. Jahrhundert Erwähnung. Gemeint waren rund 50 x 50 cm grosse Stoffe aus ausgefaserten Fiederblättern der Raphia-Palme.Mit diesen Textilien trieb die Küstenbevölkerung auch einen lebhaften Handel: Die Portugiesen bezahlten die Stoffe mit Salz, Kaurischnecken und Perlen und tauschten sie weiter südlich, in Angola, gegen Sklaven.Die bis zu über zehn Meter langen Zeremonialkleider der Bushong werden rockartig gleichermassen von Frauen und Männern um die Hüfte getragen. Das Material dieser Kleider ist Raphia, der Blattfasern-Bast der Vinifera-Palme. Die langen Tücher entstehen durch zusammenfügen einzelner gewobener Matten, deren Grösse durch die natürliche Länge der Raphia-Faser gegeben ist (ca. 50 bis 80 cm). Die roten Farbtöne werden aus mit Wasser vermengtem, pulverisiertem Holz des Tukul-Baumes erzeugt.Die Machart und das Design sind Amtsträgern und Zeremonien genau zugeordnet. Jeder König erhält bei Amtsantritt sein eigenes Emblem, welches bestimmte geometrische Motive enthält, die man auf all seinen Prestigeobjekten wiederfindet. Je aufwändiger das Tuch, desto wichtiger der Träger - „Kleider machen Leute“ gilt natürlich auch in Afrika. Des Weiteren wurden die Tücher auch als wertvolles Tauschmittel oder Geschenk verwendet.Nirgendwo sonst in Afrika wurden Textilien so meisterhaft gefertigt, zeigen einen so eindrucksvollen, ausgeprägten Sinn für Formen und Muster. Ästhetik und Funktion verschmelzen so zu kleinen Kunstwerken, deren Einfluss auf die moderne Kunst des Westens unverkennbar ist und sich etwa in Arbeiten von Paul Klee, Antoni Tàpies, Keith Haring und anderen offenbart. Die kunstvollen Arbeiten sind derart faszinierend, traumhaft und sinnlich, dass jeder, der sie in natura sehen durfte, sich immer daran erinnern wird.Weiterführende Literatur:Meurant, Georges (1989). Traumzeichen. München: Verlag Fred JahnCHF 600 / 1 200EUR 564 / 1 128



54: Raphia-Plüschgewebe/ Prestige Cloth / Kuba

CHF 50 - 100

54Raphia-PlüschgewebeKuba, Shoowa, DR KongoRaphia. B 66 cm. L 61 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich.Die Shoowa sind eine Ethnie in der Demokratischen Republik Kongo und gehörten einst einer politischen Konföderation an, die als Königreich Kuba in die Geschichte einging. Dieser politische Bund bestand vom 17. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, als er unter dem Druck der belgischen Kolonialherrschaft zerbrach.Berühmtheit erlangten die Shoowa jedoch vor allem durch ihre meisterhaften, weithin begehrten Gewebe. Solch feine Stoffe, die im Königreich als Zahlungsmittel dienten, fanden schon in portugiesischen Berichten aus dem 16. und 17. Jahrhundert Erwähnung. Gemeint waren rund 50 x 50 cm grosse Stoffe aus ausgefaserten Fiederblättern der Raphia-Palme.Sie werden von Männern gewebt und von Frauen in der besonderen Technik der Velours-Stickerei bestickt. Dabei werden die Fäden mit Hilfe einer Nadel zwischen Kett- und Schussfaden unverknotet eingepasst und dann auf beiden Seiten in einer Höhe von rund zwei Millimetern abgeschnitten. Die Raphiafasern werden vor dem Sticken mit Pflanzenfarben eingefärbt. Mit diesen Webmatten trieb die Küstenbevölkerung einen lebhaften Handel: Die Portugiesen bezahlten die Stoffe mit Salz, Kaurischnecken und Perlen und tauschten sie weiter südlich, in Angola, gegen Sklaven. In der Folge wurden die Matten aufgrund ihres Wertes lokal als Tauschmittel eingesetzt und noch heute sind sie unverzichtbare Gastgeschenke bei allen Anlässen, wie zum Beispiel bei Hochzeiten, Geburten und Jubiläen.Der in die Herstellung der Matten investierte Arbeitsaufwand stellt dabei einen fälschungssicheren Wert dar. Die Gastgeber erhalten so mitunter ein kleines Vermögen, das sie später wieder nach Bedarf veräussern können. Benötigt nämlich jemand für eine Feierlichkeit eine oder mehrere Matten (je nach eigenem Wohlstand), falls er selber keine hat und auch keine herstellen kann, wird er diese bei jemandem gegen Geld, Ware oder Leistung eintauschen müssen.

HAMMER 23 / African Art

Design, Ausführung sowie Angebot und Nachfrage ergeben dann den individuell ausgehandelten „Wechselkurs“. Nirgendwo sonst in Afrika wurden Textilien so meisterhaft gefertigt, zeigen einen so eindrucksvollen, ausgeprägten Sinn für Formen und Muster. Ästhetik und Funktion verschmelzen so zu kleinen Kunstwerken, deren Einfluss auf die moderne Kunst des Westens unverkennbar ist und sich etwa in Arbeiten von Paul Klee, Antoni Tàpies, Keith Haring und anderen offenbart. Die kunstvollen Arbeiten sind derart faszinierend, traumhaft und sinnlich, dass jeder, der sie in natura sehen durfte, sich immer daran erinnern wird. CHF 50 / 100EUR 47 / 94



55: Raphia-Plüschgewebe

CHF 200 - 400

55Raphia-PlüschgewebeKuba, Shoowa, DR KongoRaphia. B 65 cm. L 100 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich.- Schweizer Privatsammlung, Zürich.Eine Ausnahmerecheinung in der afrikanischen Kunst sind die Textilien der Kuba, die sich in dieser Form an keinem anderen Ort der Welt finden lassen. Gewobene Raphia-Tücher aus dem Kongo stellen ein absolutes Phänomen dar. Seit Generationen pflegt das Königreich Kuba die Tradition der meisterhaften Gestaltung von Webarbeiten und hat dabei eine einzigartige Formensprache entwickelt.Die Bushong sind eine Ethnie in der Demokratischen Republik Kongo und gehörten einst einer politischen Konföderation an, die als Königreich Kuba in die Geschichte einging.Berühmtheit erlangten die Bushong vor allem durch ihre meisterhaften, weithin begehrten Gewebe. Solch feine Stoffe, die im Königreich als Zahlungsmittel dienten, fanden schon in portugiesischen Berichten aus dem 16. und 17. Jahrhundert Erwähnung. Gemeint waren rund 50 x 50 cm grosse Stoffe aus ausgefaserten Fiederblättern der Raphia-Palme.Mit diesen Textilien trieb die Küstenbevölkerung auch einen lebhaften Handel: Die Portugiesen bezahlten die Stoffe mit Salz, Kaurischnecken und Perlen und tauschten sie weiter südlich, in Angola, gegen Sklaven.Die bis zu über zehn Meter langen Zeremonialkleider der Bushong werden rockartig gleichermaßen von Frauen und Männern um die Hüfte getragen. Das Material dieser Kleider ist Raphia, der Blattfasern-Bast der Vinifera-Palme. Die langen Tücher entstehen durch zusammenfügen einzelner gewobener Matten, deren Grösse durch die natürliche Länge der Raphia-Faser gegeben ist (ca. 50 bis 80 cm). Die roten Farbtöne werden aus mit Wasser vermengtem, pulverisiertem Holz des Tukula-Baumes erzeugt.Die Machart und das Design sind Amtsträgern und Zeremonien genau zugeordnet. Jeder König erhält bei Amtsantritt sein eigenes Emblem, welches bestimmte geometrische Motive enthält, die man auf all seinen Prestigeobjekten wiederfindet. Je aufwändiger das Tuch, desto wichtiger der Träger - „Kleider machen Leute“ gilt natürlich auch in Afrika. Des Weiteren wurden die Tücher auch als wertvolles Tauschmittel oder Geschenk verwendet.Nirgendwo sonst in Afrika wurden Textilien so meisterhaft gefertigt, zeigen einen so eindrucksvollen, ausgeprägten Sinn für Formen und Muster. Ästhetik und Funktion verschmelzen so zu kleinen Kunstwerken, deren Einfluss auf die moderne Kunst des Westens unverkennbar ist und sich etwa in Arbeiten von Paul Klee, Antoni Tàpies, Keith Haring und anderen offenbart. Die kunstvollen Arbeiten sind derart faszinierend, traumhaft und sinnlich, dass jeder, der sie in natura sehen durfte, sich immer daran erinnern wird.Weiterführende Literatur:Meurant, Georges (1989). Traumzeichen. München: Verlag Fred JahnCHF 200 / 400EUR 188 / 376



56: Raphia-Plüschgewebe/ Prestige Cloth / Kuba

CHF 50 - 100

56Raphia-PlüschgewebeKuba, Shoowa, DR KongoRaphia. B 75 cm. L 69 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich.Die Shoowa sind eine Ethnie in der Demokratischen Republik Kongo und gehörten einst einer politischen Konföderation an, die als Königreich Kuba in die Geschichte einging. Dieser politische Bund bestand vom 17. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, als er unter dem Druck der belgischen Kolonialherrschaft zerbrach.Berühmtheit erlangten die Shoowa jedoch vor allem durch ihre meisterhaften, weithin begehrten Gewebe. Solch feine Stoffe, die im Königreich als Zahlungsmittel dienten, fanden schon in portugiesischen Berichten aus dem 16. und 17. Jahrhundert Erwähnung. Gemeint waren rund 50 x 50 cm grosse Stoffe aus ausgefaserten Fiederblättern der Raphia-Palme.Sie werden von Männern gewebt und von Frauen in der besonderen Technik der Velours-Stickerei bestickt. Dabei werden die Fäden mit Hilfe einer Nadel zwischen Kett- und Schussfäden unverknotet eingepasst und dann auf beiden Seiten in einer Höhe von rund zwei Millimetern abgeschnitten. Die Raphiafasern werden vor dem Stickern mit Pflanzenfarben eingefärbt. Mit diesen Webmatten trieb die Küstenbevölkerung einen lebhaften Handel: Die Portugiesen bezahlten die Stoffe mit Salz, Kaurischnecken und Perlen und tauschten sie weiter südlich, in Angola, gegen Sklaven. In der Folge wurden die Matten aufgrund ihres Wertes lokal als Tauschmittel eingesetzt und noch heute sind sie unverzichtbare Gastgeschenke bei allen Anlässen, wie zum Beispiel bei Hochzeiten, Geburten und Jubiläen.Der in die Herstellung der Matten investierte Arbeitsaufwand stellt dabei einen fälschungssicheren Wert dar. Die Gastgeber erhalten so mitunter ein kleines Vermögen, das sie später wieder nach Bedarf veräussern können. Benötigt nämlich jemand für eine Feierlichkeit eine oder mehrere Matten (je nach eigenem Wohlstand), falls er selber keine hat und auch keine herstellen kann, wird er diese bei jemandem gegen Geld, Ware oder Leistung eintauschen müssen. Design, Ausführung sowie Angebot und Nachfrage ergeben dann den individuell ausgehandelten „Wechselkurs“. Nirgendwo sonst in Afrika wurden Textilien so meisterhaft gefertigt, zeigen einen so eindrucksvollen, ausgeprägten Sinn für Formen und Muster. Ästhetik und Funktion verschmelzen so zu kleinen Kunstwerken, deren Einfluss auf die moderne Kunst des Westens unverkennbar ist und sich etwa in Arbeiten von Paul Klee, Antoni Tàpies, Keith Haring und anderen offenbart. Die kunstvollen Arbeiten sind derart faszinierend, traumhaft und sinnlich, dass jeder, der sie in natura sehen durfte, sich immer daran erinnern wird.CHF 50 / 100EUR 47 / 94



57: Kuba-Wickelgewand / Overskirt / Ethnographic Art

CHF 100 - 200

57WickelgewandKuba, DR KongoRaphia, Kaurischnecken. B ca. 30 cm. L ca. 95 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.Eine Ausnahmerecheinung in der afrikanischen Kunst sind die Textilien der Kuba, die sich in dieser Form an keinem anderen Ort der Welt finden lassen. Gewobene Raphia-Tücher aus dem Kongo stellen ein absolutes Phänomen dar. Seit Generationen pflegt das Königreich Kuba die Tradition der meisterhaften Gestaltung von Webarbeiten und hat dabei eine einzigartige Formensprache entwickelt.Die Bushong sind eine Ethnie in der Demokratischen Republik Kongo und gehörten einst einer politischen Konföderation an, die als Königreich Kuba in die Geschichte einging.Berühmtheit erlangten die Bushong vor allem durch ihre meisterhaften, weithin begehrten Gewebe. Solch feine Stoffe, die im Königreich als Zahlungsmittel dienten, fanden schon in portugiesischen Berichten aus dem 16. und 17. Jahrhundert Erwähnung. Gemeint waren rund 50 x 50 cm grosse Stoffe aus ausgefaserten Fiederblättern der Raphia-Palme.Mit diesen Textilien trieb die Küstenbevölkerung auch einen lebhaften Handel: Die Portugiesen bezahlten die Stoffe mit Salz, Kaurischnecken und Perlen und tauschten sie weiter südlich, in Angola, gegen Sklaven.Die bis zu über zehn Meter langen

HAMMER 23 / African Art

Zeremonialkleider der Bushong werden rockartig gleichermaßen von Frauen und Männern um die Hüfte getragen. Das Material dieser Kleider ist Raphia, der Blattfasern-Bast der Vinifera-Palme. Die langen Tücher entstehen durch zusammenfügen einzelner gewobener Matten, deren Grösse durch die natürliche Länge der Raphia-Faser gegeben ist (ca. 50 bis 80 cm). Die roten Farbtöne werden aus mit Wasser vermishtem, pulverisiertem Holz des Tukula-Baumes erzeugt. Die Machart und das Design sind Amtsträgern und Zeremonien genau zugeordnet. Jeder König erhält bei Amtsantritt sein eigenes Emblem, welches bestimmte geometrische Motive enthält, die man auf all seinen Prestigeobjekten wiederfindet. Je aufwändiger das Tuch, desto wichtiger der Träger - „Kleider machen Leute“ gilt natürlich auch in Afrika. Des Weiteren wurden die Tücher auch als wertvolles Tauschmittel oder Geschenk verwendet. Nirgendwo sonst in Afrika wurden Textilien so meisterhaft gefertigt, zeigen einen so eindrucksvollen, ausgeprägten Sinn für Formen und Muster. Ästhetik und Funktion verschmelzen so zu kleinen Kunstwerken, deren Einfluss auf die moderne Kunst des Westens unverkennbar ist und sich etwa in Arbeiten von Paul Klee, Antoni Tàpies, Keith Haring und anderen offenbart. Die kunstvollen Arbeiten sind derart faszinierend, traumhaft und sinnlich, dass jeder, der sie in natura sehen durfte, sich immer daran erinnern wird. Weiterführende Literatur: Meurant, Georges (1989). Traumzeichen. München: Verlag Fred Jahn CHF 100 / 200EUR 94 / 188



58: Raphia-Plüschgewebe/ Prestige Cloth / Kuba

CHF 50 - 100

58 Raphia-Plüschgewebe Kuba, Shoowa, DR Kongo Raphia. B 55 cm. L 62 cm. Provenienz: Galerie Walu, Zürich. Die Shoowa sind eine Ethnie in der Demokratischen Republik Kongo und gehörten einst einer politischen Konföderation an, die als Königreich Kuba in die Geschichte einging. Dieser politische Bund bestand vom 17. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, als er unter dem Druck der belgischen Kolonialherrschaft zerbrach. Berühmtheit erlangten die Shoowa jedoch vor allem durch ihre meisterhaften, weithin begehrten Gewebe. Solch feine Stoffe, die im Königreich als Zahlungsmittel dienten, fanden schon in portugiesischen Berichten aus dem 16. und 17. Jahrhundert Erwähnung. Gemeint waren rund 50 x 50 cm grosse Stoffe aus ausgefaserten Fiederblättern der Raphia-Palme. Sie werden von Männern gewebt und von Frauen in der besonderen Technik der Velours-Stickerei bestickt. Dabei werden die Fäden mit Hilfe einer Nadel zwischen Kett- und Schussfäden unverknotet eingepasst und dann auf beiden Seiten in einer Höhe von rund zwei Millimetern abgeschnitten. Die Raphiafasern werden vor dem Sticken mit Pflanzenfarben eingefärbt. Mit diesen Webmatten trieb die Küstenbevölkerung einen lebhaften Handel: Die Portugiesen bezahlten die Stoffe mit Salz, Kaurischnecken und Perlen und tauschten sie weiter südlich, in Angola, gegen Sklaven. In der Folge wurden die Matten aufgrund ihres Wertes lokal als Tauschmittel eingesetzt und noch heute sind sie unverzichtbare Gastgeschenke bei allen Anlässen, wie zum Beispiel bei Hochzeiten, Geburten und Jubiläen. Der in die Herstellung der Matten investierte Arbeitsaufwand stellt dabei einen fälschungssicheren Wert dar. Die Gastgeber erhalten so mitunter ein kleines Vermögen, das sie später wieder nach Bedarf veräussern können. Benötigt nämlich jemand für eine Feierlichkeit eine oder mehrere Matten (je nach eigenem Wohlstand), falls er selber keine hat und auch keine herstellen kann, wird er diese bei jemandem gegen Geld, Ware oder Leistung eintauschen müssen. Design, Ausführung sowie Angebot und Nachfrage ergeben dann den individuell ausgehandelten „Wechselkurs“. Nirgendwo sonst in Afrika wurden Textilien so meisterhaft gefertigt, zeigen einen so eindrucksvollen, ausgeprägten Sinn für Formen und Muster. Ästhetik und Funktion verschmelzen so zu kleinen Kunstwerken, deren Einfluss auf die moderne Kunst des Westens unverkennbar ist und sich etwa in Arbeiten von Paul Klee, Antoni Tàpies, Keith Haring und anderen offenbart. Die kunstvollen Arbeiten sind derart faszinierend, traumhaft und sinnlich, dass jeder, der sie in natura sehen durfte, sich immer daran erinnern wird. CHF 50 / 100EUR 47 / 94



59: Kuba-Wickelgewand / Overskirt / Ethnographic Art

CHF 300 - 600

59 Wickelgewand Kuba, DR Kongo Raphia. B 50 cm. L 300 cm. Provenienz: Galerie Walu, Zürich. Eine Ausnahmerecheinung in der afrikanischen Kunst sind die Textilien der Kuba, die sich in dieser Form an keinem anderen Ort der Welt finden lassen. Gewobene Raphia-Tücher aus dem Kongo stellen ein absolutes Phänomen dar. Seit Generationen pflegt das Königreich Kuba die Tradition der meisterhaften Gestaltung von Webarbeiten und hat dabei eine einzigartige Formensprache entwickelt. Die Bushong sind eine Ethnie in der Demokratischen Republik Kongo und gehörten einst einer politischen Konföderation an, die als Königreich Kuba in die Geschichte einging. Berühmtheit erlangten die Bushong vor allem durch ihre meisterhaften, weithin begehrten Gewebe. Solch feine Stoffe, die im Königreich als Zahlungsmittel dienten, fanden schon in portugiesischen Berichten aus dem 16. und 17. Jahrhundert Erwähnung. Gemeint waren rund 50 x 50 cm grosse Stoffe aus ausgefaserten Fiederblättern der Raphia-Palme. Mit diesen Textilien trieb die Küstenbevölkerung auch einen lebhaften Handel: Die Portugiesen bezahlten die Stoffe mit Salz, Kaurischnecken und Perlen und tauschten sie weiter südlich, in Angola, gegen Sklaven. Die bis zu über zehn Meter langen Zeremonialkleider der Bushong werden rockartig gleichermaßen von Frauen und Männern um die Hüfte getragen. Das Material dieser Kleider ist Raphia, der Blattfasern-Bast der Vinifera-Palme. Die langen Tücher entstehen durch zusammenfügen einzelner gewobener Matten, deren Grösse durch die natürliche Länge der Raphia-Faser gegeben ist (ca. 50 bis 80 cm). Die roten Farbtöne werden aus mit Wasser vermishtem, pulverisiertem Holz des Tukula-Baumes erzeugt. Die Machart und das Design sind Amtsträgern und Zeremonien genau zugeordnet. Jeder König erhält bei Amtsantritt sein eigenes Emblem, welches bestimmte geometrische Motive enthält, die man auf all seinen Prestigeobjekten wiederfindet. Je aufwändiger das Tuch, desto wichtiger der Träger - „Kleider machen Leute“ gilt natürlich auch in Afrika. Des Weiteren wurden die Tücher auch als wertvolles Tauschmittel oder Geschenk verwendet. Nirgendwo sonst in Afrika wurden Textilien so meisterhaft gefertigt, zeigen einen so eindrucksvollen, ausgeprägten Sinn für Formen und Muster. Ästhetik und Funktion verschmelzen so zu kleinen Kunstwerken, deren Einfluss auf die moderne Kunst des Westens unverkennbar ist und sich etwa in Arbeiten von Paul Klee, Antoni Tàpies, Keith Haring und anderen offenbart. Die kunstvollen Arbeiten sind derart faszinierend, traumhaft und sinnlich, dass jeder, der sie in natura sehen durfte, sich immer daran erinnern wird. Weiterführende Literatur: Meurant, Georges (1989). Traumzeichen. München: Verlag Fred Jahn CHF 300 / 600EUR 282 / 564

HAMMER 23 / African Art



60: Palmwein-Becher / Palm Wine Cup / Kuba, Congo

CHF 100 - 200

60 Palmwein-Becher Kuba, DR Kongo Holz. H 14 cm. Provenienz: Nachlass Dr. Eduard Hess, Oberwil. Das heutige Königreich Kuba ist eine von der Herrscherschicht Bushong dominierte Konföderation von rund zwanzig Ethnien mit gemeinsamer Bantu-Abstammung. Der Name Kuba kommt aus der Bantu-Sprache und bedeutet dort "Wurfmesser". Die ca. 250'000 Menschen zählende Gruppe des Kuba-Stammeskomplexes umfasst u. a. die Bushoong, Kete, Tetela, Ngeende, Lele, Binji, und Shoowa. Die Kuba hegen eine spezielle Vorliebe für geometrische Formen und sind in erster Linie für ihre kunstvoll abstrakt gestalteten Textilien berühmt. Aber auch alle anderen Gegenstände ihres Gebrauchs wurden gerne über und über mit feinsten Mustern versehen. Bei diesem fein gestalteten Gefäss handelt es sich wohl um einen sogenannten „Vertrauens- oder Freundschaftsbecher“. Bei Zeremonien kamen die Initiierten zusammen und tranken nach vorgeschriebenen Regeln Palmwein. Die verschiedenen Formen der Becher gaben Auskunft über den Initiationsgrad der Mitglieder. Weiterführende Literatur: Robbins, Warren M. / Ingram Nooter, Nancy (1989). African Art in American Collections. Washington: Smithsonian Institution Press. CHF 100 / 200EUR 94 / 188



61: Palmwein-Becher / Palm Wine Cup / Kuba, Congo

CHF 100 - 200

61 Palmwein-Becher Kuba, DR Kongo Holz. H 11 cm. Provenienz: Nachlass Dr. Eduard Hess, Oberwil. Das heutige Königreich Kuba ist eine von der Herrscherschicht Bushong dominierte Konföderation von rund zwanzig Ethnien mit gemeinsamer Bantu-Abstammung. Der Name Kuba kommt aus der Bantu-Sprache und bedeutet dort "Wurfmesser". Die ca. 250'000 Menschen zählende Gruppe des Kuba-Stammeskomplexes umfasst u. a. die Bushoong, Kete, Tetela, Ngeende, Lele, Binji, und Shoowa. Die Kuba hegen eine spezielle Vorliebe für geometrische Formen und sind in erster Linie für ihre kunstvoll abstrakt gestalteten Textilien berühmt. Aber auch alle anderen Gegenstände ihres Gebrauchs wurden gerne über und über mit feinsten Mustern versehen. Bei diesem fein gestalteten Gefäss handelt es sich wohl um einen sogenannten „Vertrauens- oder Freundschaftsbecher“. Bei Zeremonien kamen die Initiierten zusammen und tranken nach vorgeschriebenen Regeln Palmwein. Die verschiedenen Formen der Becher gaben Auskunft über den Initiationsgrad der Mitglieder. Weiterführende Literatur: Robbins, Warren M. / Ingram Nooter, Nancy (1989). African Art in American Collections. Washington: Smithsonian Institution Press. CHF 100 / 200EUR 94 / 188



62: Vormünzliches Zahlungsmittel, "handa" / Katanga

CHF 50 - 100

62 Vormünzliches Zahlungsmittel, "handa" Luba, DR Kongo Kupfer. H 22,5 cm B 22 cm. Provenienz: Nachlass Dr. Eduard Hess, Oberwil. Aufgrund des Wertes des verarbeiteten Rohstoffes (Kupfer) wurden solche Kreuze ("Katanga-Kreuze") im Handel als vormünzliche Zahlungsmittel verwendet. Dieses sog. Primitivgeld wurde in standardisierter Form gegossen und über weite Strecken getauscht. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts verboten dann die meisten Kolonialmächte diese Geldformen als Zahlungsmittel, um ihre eigenen Währungen zu etablieren. Weiterführende Literatur: Ballarini, Roberto (2009). The Perfect Form. On the Track of African Tribal Currency. Mailand: Galleria Africa Curio. CHF 50 / 100EUR 47 / 94



63: Wurfeisen / Throwing Knife / Ngbaka, Congo

CHF 400 - 800

63 Wurfeisen Ngbaka, DR Kongo Gesockelt (base included) Eisen. H 40 cm. Provenienz: Schweizer Privatsammlung, Luzern. Waffe, Würde- und Statuszeichen einer ranghohen Persönlichkeit. Weiterführende Literatur: Zirngibl, Manfred A. (1983). Seltene afrikanische Kurz Waffen. Grafenau: Morsak Verlag. CHF 400 / 800EUR 376 / 752



64: Oromo Nackenstütze / Oromo Neckrest (Headrest)

CHF 100 - 200

64 Nackenstütze (TRIBAL ART) Oromo, Äthiopien Holz. H 18 cm. Provenienz: - Nachlass Gottfried Honegger (1917-2016), Zürich.- Hammer Auktion 16 (20.01.2018) Lot 160. Storniert (unpaid lot). Nackenstützen dienen nebst der Grundfunktion auch dazu, aufwendig und kunstvoll geflochtene Frisuren beim Liegen zu schützen. Sie wurden vielfach von Nomaden am Gürtel befestigt mitgeführt und waren äusserliche Zeichen der Klan- und Rang-Zugehörigkeit. Weiterführende Literatur: Falgayrettes, Christiane (1989). Supports de rêves. Éditions Dapper: Paris. CHF 100 / 200EUR 94 / 188

HAMMER 23 / African Art



65: Oromo Nackenstütze / Oromo Neckrest (Headrest)

CHF 100 - 200

65Nackenstütze(TRIBAL ART)Oromo, ÄthiopienHolz. H 16 cm. Provenienz:- Nachlass Gottfried Honegger (1917-2016), Zürich.- Hammer Auktion 16 (20.01.2018) Lot 161. Storniert (unpaid lot).Nackenstützen dienten nebst der Grundfunktion auch dazu, aufwendig und kunstvoll geflochtene Frisuren beim liegen zu schützen.Sie wurden vielfach von Nomaden am Gürtel befestigt mitgeführt und waren äusserliche Zeichen der Klan- und Rang-Zugehörigkeit.Weiterführende Literatur:Falgayrettes, Christiane (1989). Supports de rêves. Éditions Dapper: Paris.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



66: Lega Figur, "iginga" / Lega "iginga" Figure

CHF 1,000 - 2,000

66Figur, "iginga"Lega, DR KongoGesockelt (base included)H 11,5 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.Publiziert:Seylaz, Paul (1971). Afrique Noire. Sculptures des collections privées suisses. Catalogue d'exposition. Typoffset: La Chaux-de-Fonds, Nr. 29.Ausgestellt:Musée des Beaux-Arts, La-Chaux-de-Fonds (März - Juni 1971)Kraftgeladene anthropomorphe Figur, die einem ranghohen Mitglied des bwami-Bundes gehörte. Der hierarchisch gegliederte Männerbund regulierte das politische und soziale Leben der Lega. Die machtvollen Figuren dienten als Insignien und beschützten ihre Besitzer vor allerlei Gefahren.Weiterführende Literatur:Biebuyck, Daniel P. (2002). Lega. Ethics and Beauty in the Heart of Africa. Brussels: KBC Banking & Insurance.CHF 1 000 / 2 000EUR 940 / 1 880



67: Lega Figur, "iginga" / Lega "iginga" Figure

CHF 600 - 1,200

67Figur, "iginga"Lega, DR KongoGesockelt (base included)H 12 cm. Provenienz:- Franco Monti (1913-2008), Milano.- Sammlung Alberto Galaverni (1933-2013), Parma.- Schweizer Privatsammlung, Zürich.Kraftgeladene anthropomorphe Figur, die einem ranghohen Mitglied des bwami-Bundes gehörte. Der hierarchisch gegliederte Männerbund regulierte das politische und soziale Leben der Lega. Die machtvollen Figuren dienten als Insignien und beschützten ihre Besitzer vor allerlei Gefahren.Weiterführende Literatur:Biebuyck, Daniel P. (2002). Lega. Ethics and Beauty in the Heart of Africa. Brussels: KBC Banking & Insurance.CHF 600 / 1 200EUR 564 / 1 128



68: Luchazi Maske / "mwana pwevo" / Luchazi Mask

CHF 1,500 - 3,000

68Maske, "mwana pwevo"Luchazi, SambiaGesockelt (base included)Holz, Pflanzenfasern, Glasperlen, Ziernägel, . H 20 cm. Provenienz:- Edward J. Klejman, Paris.- Paul Kummert (1913-1994), Frankfurt.- deutsche Privatsammlung.- Auktionshaus Zemanek-Münster, Würzburg, 23.05.2013, Lot 459.- Schweizer Privatsammlung, Zürich.Bei dieser fein gestalteten, eleganten Gesichtsmaske mit dunkler Glanzpatina handelt es sich um ein reizvolles Exemplar des pwevo genannten Maskentypus.Die Maskengestalt erscheint anlässlich Feierlichkeiten, und stellt ist eine jugendliche Schönheit aus dem Mythos der Luchanzi dar.Vergl.: Schädler, Karl-Ferdinand (2009). Encyclopedia of African Art and Culture. München: Panterra Verlag. Seite 391.CHF 1 500 / 3 000EUR 1 410 / 2 820



69: Chokwe Maske, "mwana pwo" / Chokwe "mwana pwo" Mask

CHF 600 - 1,200

69Maske, "mwana pwo"Chokwe, DR KongoGesockelt (base included)Holz. H 25 cm. Provenienz:- Lawson Mooney (1922-1998), Boston.- Galerie Walu, Zürich.- Schweizer Privatsammlung, Zürich.Bei dieser fein gestalteten, eleganten Gesichtsmaske mit dunkler Glanzpatina handelt es sich um ein reizvolles Exemplar des pwo genannten Maskentypus. Dargestellt wird das Idealbild einer erfüllten, reifen Chokwe Schönheit, einer idealen Frau und Mutter.Die harmonisch gestalteten, fein ausgearbeiteten Gesichtszüge und Tatauierungen verweisen auf eine hochrangige weibliche Ahnin. Während der mukanda genannten Initiation der jungen Männer beschützte sie gemeinsam mit anderen makishi genannten Maskengestalten - die alle Verstorbenen repräsentierten - das ausserhalb des Dorfes gelegene Initiationslager vor Eindringlingen und bösen, übernatürlichen Mächten. Sie nahm dabei eine der wichtigsten Rollen ein, nicht zuletzt, indem sie als Vermittlerin zwischen den Söhnen im Lager und den Müttern im Dorf fungierte.Weiterführende Literatur:Jordán, Manuel (1998). Chokwe!. München: Prestel.CHF 600 / 1 200EUR 564 / 1 128

HAMMER 23 / African Art



70: Giriama Grabstele, "kigango" / Giriama Funerary Post

CHF 1,000 - 2,000

70 Grabstele, "kigango" Giriama, Kenia Gesockelt (base included) Holz. H 100 cm. Provenienz: Nachlass Gottfried Honegger (1917-2016), Zürich. Die Giriama, welche ursprünglich aus Somalia kamen und heute parallel zum Küstenverlauf auf den Hügeln Kenias ansässig sind, besitzen eine soziale politisch-religiöse Organisation, die auf eng untereinander verbundenen Klans und auf einem System von Altersklassen basiert. Das Lebenszentrum ist die Klan eigene Grabstätte (kaya). An diesem heiligen Ort der Geister und Ahnen versammelten sich die Würdenträger zu Palavern. Jeder von ihnen hatte bei seinem Tod ein Anrecht auf eine ihn darstellende kigango Figur, die im kaya zu den schon vorhandenen gestellt wurde und so lange als die mächtigste respektiert wurde bis eine weitere hinzukam. Diese Gedenkporträts einflussreicher Männer und Frauen wurden mitunter beopfert, erfüllten die Nachfahren mit besonderem Stolz, und waren nur Initiierten zugänglich. Der würdige Ausdruck der Bildwerke verweist auf die Seelengröße der dargestellten Person, die Trauer und die Feierlichkeit. Weiterführende Literatur: Kerchache, Jacques (1988). Die Kunst des schwarzen Afrika. Freiburg im Breisgau: Herder Verlag. CHF 1 000 / 2 000 EUR 940 / 1 880



71: Giriama Grabstele, "kigango" / Giriama Funerary Post

CHF 1,000 - 2,000

71 Grabstele, "kigango" Giriama, Kenia Gesockelt (base included) Holz. H 101 cm. Provenienz: Nachlass Gottfried Honegger (1917-2016), Zürich. Die Giriama, welche ursprünglich aus Somalia kamen und heute parallel zum Küstenverlauf auf den Hügeln Kenias ansässig sind, besitzen eine soziale politisch-religiöse Organisation, die auf eng untereinander verbundenen Klans und auf einem System von Altersklassen basiert. Das Lebenszentrum ist die Klan eigene Grabstätte (kaya). An diesem heiligen Ort der Geister und Ahnen versammelten sich die Würdenträger zu Palavern. Jeder von ihnen hatte bei seinem Tod ein Anrecht auf eine ihn darstellende kigango Figur, die im kaya zu den schon vorhandenen gestellt wurde und so lange als die mächtigste respektiert wurde bis eine weitere hinzukam. Diese Gedenkporträts einflussreicher Männer und Frauen wurden mitunter beopfert, erfüllten die Nachfahren mit besonderem Stolz, und waren nur Initiierten zugänglich. Der würdige Ausdruck der Bildwerke verweist auf die Seelengröße der dargestellten Person, die Trauer und die Feierlichkeit. Weiterführende Literatur: Kerchache, Jacques (1988). Die Kunst des schwarzen Afrika. Freiburg im Breisgau: Herder Verlag. CHF 1 000 / 2 000 EUR 940 / 1 880



72: Makonde Maske, "lipiko" / Makonde Mask / Tanzania

CHF 1,500 - 3,000

72 Maske, "lipiko" Makonde, Tanzania Ohne Sockel (base NOT included) Holz, Echthaar. H 26 cm. Provenienz: Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel. Vollplastische lipiko-Helmmasken aus dem likumpi-Ritual stellen diverse Charaktere dar, z.B. einen Greis, Säufer, Schönling oder Nachbarn. Sie sind zwar Teil der Knabeninitiation, werden aber an Festtagen auch öffentlich zur Unterhaltung des ganzen Dorfes getanzt. Weiterführende Literatur: Fenzl, Kristian (1997). Makonde. Linz: Institut für Ethno Design. CHF 1 500 / 3 000 EUR 1 410 / 2 820



73: Zulu Frauenhut, "isicholo" / Zulu Womens Hat

CHF 500 - 1,000

73 Kopfbedeckung, "isicholo" Zulu, Südafrika Baumwolle auf Pflanzenfaser, mit Ocker eingefärbt. Ø 44 cm. Provenienz: - Galerie Walu, Zürich. - Schweizer Privatsammlung, Zürich. Die isicholo oder inhloko genannten Hüte wurden von Frauen, insbesondere von Bräuten, zeremoniell waagrecht auf dem Kopf getragen. Weiterführende Literatur: Falgayrettes-Leveau, Christiane (2003). Parures de tête. Paris: Editions Dapper. CHF 500 / 1 000 EUR 470 / 940